

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: In loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 " — fr. Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Mit Postzufendung: Im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Halbjährig . . . 3 " 50 "

Im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Halbjährig . . . 4 " 50 "

Bür die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; uncorrecte Briefe nicht angenommen.

Official-Abonnements-Bureaus: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Althaus bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klauenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Alstutz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 202.

Hermannstadt, Freitag den 1. September 1893.

109. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: — fl. 85 kr. Für den Monat September 1 fl. — kr. Mit Postzufendung: 1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“

Italiener und Franzosen.

Rom, 25. August.

Sie hätten es sich nicht träumen lassen, die Idealisten des lateinischen Bundes, die Caballotti, Zimbriani u. s. w., die seit einem Jahrzehnt mit der Beharrlichkeit und Sentimentalität der fixen Idee dafür kämpfen und wühlen, ihre Landleute für die französischen Fußtritte empfänglich zu machen; sie hätten es sich nicht träumen lassen, daß ein einziger Tag genügen würde, ihr mühsames Werk über den Haufen zu werfen.

Die Vorgänge, die wir jetzt in Italien erleben, erinnern durchaus an die Tage der Besetzung von Tunis und der Hege gegen die Italiener in Marseille. Damals gingen — nach Mentana zum ersten Male — den Italienern die Augen darüber auf, welche Gefinnungen Frankreich im Grunde seines Herzens gegen Italien hegt.

trog meines leidenden Zustandes mit meinen Braven ihren Hochmuth zu dämpfen wissen. Es gilt, auf der Hut zu sein, denn Frankreich droht uns jetzt und in Zukunft alle Gefahr.“ Und der von den Franzosen so schmählich über's Ohr gehauene Ministerpräsident Cairoli schied aus dem Amte mit den Worten: „Ich habe mich von Frankreich nicht täuschen lassen, o nein. Frankreich hat mich verrathen.“

So trat Italien denn dem Dreibund bei; freilich — so lange der behutsame und zögernde Depretis am Ruder war — zuerst nur schüchtern, fast verholten und erst später unter Francesco Crispi mit jener rüchhaltigen Energie, die das Königreich rasch auf eine Stufe mit den beiden alliierten Mächten gehoben hat.

Nun, jetzt sind die Italiener auf's Allergünstigste von jener Mission geheilt. Hoffen wir nur, daß das Cabinet Giolitti die Consequenz daraus ziehen und fest bleiben wird. Die Nation wenigstens verlangt eine volle Genugthuung. Es ist gewiß charakteristisch, daß anlässlich der großen Demonstration der Ruf: Vogliamo Crispi — Wir wollen Crispi! — vielfach erkob.

Die Verwundeten und Mißhandelten von Vignes-Mortes sind inzwischen in der Heimat eingetroffen und berichten geradezu Entsetzliches. Daß die französischen Arbeiter sie tagtäglich durch die schmutzigsten Insulten fränkten, ihnen im Wirthshaus Koth in ihr Essen und in ihren Wein warfen, ihnen, wo sie den Italienern an Zahl überlegen waren, aufauerteten, das ließ sich am Ende von den um ihre materielle Existenz Ringenden hinnehmen.

Was das Blutbad von Vignes-Mortes selbst betrifft, so werden die schmerzlichen französischen Berichte, nach denen die Italiener in großer Uebermacht die armen, unglücklichen Franzosen meuchlings überfallen und niedergestochen hätten, auf's Draufschliche widerlegt. Thatsächlich war gerade das Gegenheil der Fall. Die Franzosen benutzten die ihre Mähigkeit einnehmenden Italiener mit Steinen und Koth, worauf diesen allerdings der Geduldsfaden riß. Sie stürzten sich auf die Thäter und prügelten sie rechtlich durch.

Die Folge davon war, daß die Franzosen in ihrer Wuth alsbald die ganze Umgegend alarmirten und eine förmliche levée en masse in's Werk setzten. Das Uebrige ist bekannt. Zwei Tage lang — so erzählt die dem Blutbad von Vignes-Mortes Entronnenen — zwei ganze Tage hindurch dauerte die Hege gegen die Italiener.

Nachdem die in ein Haus geflüchteten Italiener sich der Gendarmarie ergeben hatten, die sie sicher nach der Stadt zu bringen versprochen, ging das Gemel an. Statt die ihrem Schutze Anvertrauten kräftig zu schützen

und die Angreifer durch Schüsse zurückzutreiben, beschränkte sich die Gendarmarie auf gute Rathschläge und platonische Drohungen. Die nun nach allen Richtungen hin auseinandergeprengten Italiener wurden selbst von den Weibern des Orts mit Steinen und Stöcken bearbeitet; wer fiel, war verloren, denn Weiber und Männer stürzten sich auf die Wehlofen und megelten sie vollends nieder. Niemand, nicht einmal Frauen und Kinder, wurden verschont! Einem Italiener wurde sein Kind vom Böbel aus den Armen gerissen und dem Kleinen der Schädel eingeschlagen; eine italienische Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Töchtern, die sich in ein kleines Haus geflüchtet, wurde verbrannt, und daselbe Loos traf eine andere Familie, Eltern und zwei Kinder, die sich in eine Strohhütte geflüchtet hatten und bei lebendigem Leibe verbrannt wurden.

Daß es sich in Vignes-Mortes durchaus nicht um bloße Lohnstreitigkeiten handelte, sondern daß man den Italienern als politischen und nationalen Todfeinden zu Leibe ging, das beweist u. A. die von den Ueberlebenden erzählte Thatsache, daß die Rädelkührer der Franzosen u. A. Kohlenhändler, Bäcker, Cafetiers u. s. w., also nicht durchweg Salinenarbeiter waren!

Ueber die antifranzösische Bewegung in Italien, die leider in einige bedauerliche Excesse ausartete, ist so viel telegraphisch berichtet worden, daß wir uns hier mit einigen kurzen nachträglichen Beobachtungen begnügen können. Die Verhafteten gehörten — auch ein Zeichen für den Geist dieser Bewegung! — zum guten Theile den gebildeten Ständen an; es waren Advocaten, Ingenieure, Kaufleute, Bürger neben Studenten, Handwerkern, Arbeitern. Darunter befanden, beziehungsweise befinden sich die Söhne des bekannten Abgeordneten Arbib, des bekannten Marquis Crispolti (Director des vaticanischen „Osservatore Romano“!), die beiden Besitzer der Pianofortefabrik Sogua u. s. w. Leider kam es in Rom, wie in Neapel und anderen Städten späterhin zu Scenen, die besser unterblieben wären, und die in Neapel z. B. in der Zertrümmerung aller Firmenschilder in französischer Sprache, in Genua in der Verbrennung einer Anzahl einer französischen Gesellschaft gehörender Tramwaywagen gipfelten.

Feuilleton.

Die Schwestern.

Novelle von R. Sommer. — (10. Fortsetzung.)

Nun kam sie gewiß, nun konnte ihr Stolz es ja zugeben, man hatte ja um ihren Besuch gebeten. Und wenn sie erst da war, dann war Alles gut. Günther würde nicht erst eine Erklärung fordern. Sie freilich konnte ihren Stolz so schnell nicht überwinden, sie brachte ein Opfer, aber es war ja ihr Sohn, für den sie es brachte. Es war ihr plötzlich ganz leicht geworden um's Herz.

Jetzt kam Elinor nicht mehr, es war schon halb zehn vorbei. Da hörte sie, wie Günther aus seinem Zimmer trat und zur Hausthür schritt. Er öffnete sie und schien zu lauschen. Hatte er vielleicht ihren Schritt gehört? Er ging weiter, den kurzen Steinpfad hinab, bis zur Pforte. Und dort blieb er stehen, — er spähte wohl auf die Straße hinaus. Armer Günther! Wieder verging eine Viertelstunde. Der Doctor stand immer noch an der Pforte und wartete. Es war still geworden auf den Straßen, nur dann und wann ging hastigen Schrittes noch ein einsamer Fußgänger vorüber. Der Wind hatte sich aufgemacht,

er fuhr tosend durch die Kronen der Linden und schüttelte die gelben Blätter auf den einsamen Mann herab. Sein Gesicht war ganz bleich geworden vor innerer Unruhe, sein Herz klopfte hörbar.

Wenn sie nicht kam — o, wenn sie nicht kam! Er erkannte erst jetzt, erst in diesen Stunden qualvollen Harrens, wie sehr er sie liebte.

Er griffte ihr und doch kam eine namenlose Sehnsucht über ihn. Wenn sie jetzt noch käme, jetzt noch, er würde sie jubelnd in seine Arme ziehen, kein Wort der Bitte sollte sie sagen, nichts sollte sie erinnern an die gestrige, böse Stunde. Er würde Alles vergessen haben in dem Glück, daß sie wieder sein war.

Da schlug es zehn Uhr vom nahen Kirchturm. Nun war es zu spät — zu spät! Und doch stand er immer noch und lauschte. Da! Er suchte empor.

War das nicht ihre Stimme gewesen? Ihr süßes, melodisches Lachen? Und klangen da nicht auch Schritte in der Ferne? Er beugte sich vor und lauschte athemlos.

Ja, da kamen sie näher, die Schritte, aber sie klangen von der entgegengekehrten Seite her, gleich mußten sie hier an der Ecke sein, noch ein paar Minuten und dann — wieder suchte er empor, war das nicht Sporenklicken und sprachen da nicht auch Männerstimmen?

Da hörte er wieder deutlich Elinor's Lachen, ihre Stimme und — da sah er sie an der andern Seite der Straße, am Arme eines Officiers, Kuno Zppenborn schien es zu sein nach der Stimme. Und hinter ihnen gingen die beiden anderen Officiere und Gertrud. Die einsame Straße hatte wider von dem festen, tactmäßigen Auftreten der Herren, die Sporen klickten dabei und dazwischen erklang das heitere Lachen und Scherzen der Gesellschaft.

Sie war also bei Zppenborns gewesen und man geleitete sie jetzt nach Hause.

Der Doctor dachte das wie im Traum und wie im Traum hörte er auf die sich entfernenden Schritte, auf das Lachen seiner Braut. Da ging

es plötzlich wie ein Riß durch seine Seele und aufstöhnend sank er gegen den Stamm des nahen Baumes. — Wie lange er da so gelegen in dieser halben Bewußtlosigkeit, in dieser eifigen Starrheit, die seinen Körper umspannt hielt, er wußte es nicht, er fühlte nur plötzlich eine warme Hand auf seinem Arm und hörte die angstvolle Stimme seiner Mutter:

„Günther, mein alter Junge, was ist mit Dir? So komm' doch herein. Du bist ja zum Erschrecken blaß und kalt!“

Sie faßte ihn am Arm und zog ihn mit sich in's Haus. Er folgte ihr widerstandlos, wie aus dem Traum erwacht, mit großem, starrm Blick. „Geh' zu Bett, mein Sohn“, sagte sie in bangem, zärtlichem Tone, „Du bist krank.“

Sie küßte ihn auf die kalte Wange. „Gute Nacht, Günther, schlaf' wohl! Morgen wird Alles besser sein, mein Sohn.“

„Morgen?“

Es lag ein verzweiflungsvoller Schmerz auf seinem Gesicht.

„Morgen — ist Alles — vorbei — Mutter!“

„Berlin, Bahnhof Friedrichstraße!“ scholl der Ruf der Schaffner durch das Dunkel des frühen Winterabends, der Schnellzug hielt inmitten der taghell erleuchteten Halle. Die Thüren wurden geöffnet und die Reisenden strömten auf den Perron hinaus. Ein Schieben und Drängen, ein Hasten und Wogen machte sich bemerkbar, wie man es nur auf den Bahnhofen großer Städte findet.

Aus einem Wagen zweiter Classe war eine junge Dame gestiegen, sie wagte sich nicht in das Gedränge hinein und stand unschlüssig wartend noch in der Nähe ihres Coupés. Sie war eine distinguirte Erscheinung, in eleganter Reisetouille. Das braune Tuchkleid schmiegte sich eng an die garten Formen, ein breitrandiger Hut mit brauner Straußenfeder saß auf dem zierlichen, stolz getragenen Kopf. Die dunkeln Augen irrten über die Menschenmenge, dann leuchteten sie plötzlich auf und schnell machte sie einige

Supérate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haassenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haassenstein & Vogler, Rudolf Moese, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haassenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haassenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., resp. der Stempelgebühr à 30 kr.

ungarischen, Bone, XIII., XIII., XIII., X., XII., VIII., IV., III., VII., II., XII., XI., XIII., XII., VI., X., X., XII., XII., XI., XIII., Nr. 1., Herbst, [61] 3-4, Ehren-Dipl. London 1878., -Fabrik, ai 8., und Kirchen-, Kalk, ed auf Ber-, [62] 23-25, Erriet 1883., old. Medaille.

Großfürst Alexis werde dem russischen Flottenbesuche in einem französischen Hafen beiwohnen und eine Flottenrevue abnehmen. Alles deutet darauf hin, daß man dem Flottenbesuche in möglichst solenner Weise den Charakter einer Erwidrerung der Kronstädter Entrevue geben wolle. — Der Luxemburger Blättern zufolge reiste Großherzog Adolph lebhaftig deshalb in's Ausland, um der Pflicht entbunden zu sein, den Kaiser Wilhelm in Metz begrüßen zu müssen. Die Meldung erregt großes Aufsehen. — Von officieller Seite wird gemeldet, daß Präsident Carnot der am 24. September bei Tille stattfindenden Revue beiwohnen werde. — Der König von Griechenland ist am 29. v. Vormittags in Hamburg eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich empfangen worden. — Der Großherzog von Luxemburg ist am 29. v. im stengsten Incognito zu mehrtägigem Aufenthalte in Wien eingetroffen. — Die Mutter des Königs von Serbien ist am 29. v. von Venedig nach Biarritz abgereist.

— (Vertrauen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Director der Nagpater Staats-Elementarschule und qualificirten Kinderbewahrerinnen-Bildungs-Anstaltsprofessor Nicolaus Bodor zum ordentlichen Professor an der staatlich unterstützten Kinderbewahrerinnen-Bildungsanstalt in Sepsi-Szent-György — vorläufig in provisorischer Eigenschaft — ernannt und mit der Leitung dieser Anstalt betraut.

— (Ernennungen.) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Karlsburger k. Steueramts-Controllor Giza Ruzsaszewsky zum Einnehmer beim Schäßburger k. Steueramte ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Gendarmen-Wachtmeister Labislau Ueregy zum Kanzlisten beim Marosludaker k. Bezirksgerichte ernannt. — (Verletzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanlisten Albert Schiffel vom Wajandorfer zum Vizkanzler, — den Kanlisten Johann Szöllösh vom Marosludaker zum Vistriker k. Bezirksgerichte verjezt.

— (Bestätigungen.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen der freiwilligen Feuerwehr in Szasz-Ugra (Galt) unter Zahl 68.505, ferner die Satzungen des Lesevereines in Homorod-Dokland unter Zahl 71.269 l. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

— (Der Nachfolger des Bischofs Teutsch.) Aus Hermannstadt wird der „Neuen Freien Presse“ geschrieben: Der schwerfällige Apparat, welcher bei der Neuwahl eines evangelischen Bischofs in den siebenbürgischen Landestheilen Ungarns in Bewegung gesetzt werden muß, arbeitet nun schon mehrere Wochen, und trotzdem uns von dem Wahltag — dem 20. September d. Z. — noch eine ziemlich lange Spanne Zeit trennt, ist doch das Resultat desselben leicht vorauszusehen. Als Nachfolger G. D. Teutsch's dürfte der jetzige Stadtpfarrer von Hermannstadt, Superintendential-Bicar Dr. Friedrich Müller, hervorgehen, der wahrscheinlich alle oder doch wenigstens den größten Theil der Stimmen auf sich vereinen wird, da er die bedeutendste Kraft unseres Volkes ist. Der zukünftige Sachsenbischof steht gegenwärtig im 65. Lebensjahre und stammt ebenso wie sein großer Vorgänger aus Schäßburg, wo er nach Beendigung seiner theologisch-philosophischen Studien Anfangs Mittelschullehrer, später Director des dortigen Gymnasiums war. Dem Rufe eines kleinen Landstädtchens, Beschkirch, folgend, trat er als Seelsorger dieser Gemeinde in das geistliche Amt über. Hier an der Grenze des Sachsen- und Rumänienstums hatte er unter mannigfachen Schwierigkeiten einige Jahre gewirkt, als ihn die sächsische Metropole Hermannstadt zu ihrem Stadtpfarrer erkor, in welcher Stellung er nunmehr seit zwei Jahrzehnten auf allen Gebieten eine segensreiche Thätigkeit entfaltet. An wissenschaftlicher Bedeutung den verstorbenen Kirchenfürsten nicht erreichend, kommt er demselben gleich an Geistesstärke und Energie und übertrifft ihn durch seine Kanzelberedsamkeit. Ihm verbannt Hermannstadt die Errichtung einer vorzüglichen evangelischen Krankenpflege-Anstalt, welche über die Grenzen des Landes hinaus einen guten Ruf genießt. Auch rühmt man seine peinlich gewissenhafte Verwaltung des großen Hermannstädter Kirchenvermögens. In den letzten zehn Jahren, während welcher Dr. Müller auf die Verwaltung der gesammten Landeskirche als Superintendential-Bicar großen Einfluß gewonnen hatte, lagen sämtliche Mittelschul-Angelegenheiten in seinen Händen, die er mit großem practischen Blicke und viel Erfahrung, aber auch in einer gegen wissenschaftlich-pädagogische Bestrebungen durchaus abholden Richtung leitete. Deutschland ehrte ihn, indem eine seiner Universitäten ihm den Titel eines Ehrendoctors der Philosophie verlieh, und der Gustav Adolfs-Verein berief ihn in seinen Centralvorstand. Da Müller der geistliche Schöpfer des letzten Hermannstädter Sachsentages und der durch diesen inauguirten Friedensrichtung ist, so kann nicht gezwweifelt werden, daß seine Wahl die allerhöchste Sanction erhalten wird.

— (Pferde-Prämien-Vertheilung.) Seitens der Pferdezücht-Commission des Hermannstädter Comitates wird eine Pferde-Prämien-Vertheilung am Samstag den 9. September 1893, 8 Uhr Vormittags am Viehmarktplatz in Hermannstadt abgehalten werden, wozu Se. Excellenz der Herr k. ung. Ackerbauminister abermals aus Staatsmitteln den Betrag von 200 fl. für Prämien bewilligt und angewiesen hat, für welche Widmung die Bevölkerung dieses Comitates dem die Interessen der Landwirthschaft und Viehzucht in jeder Richtung in anerkannter Weise fördernden Herrn Minister ihre aufrichtigste und achtungsvollste Dankbarkeit hiemit zum Ausdruck bringt. Die Herren Pferdezüchter werden aufgefordert, sich an dieser Prämien-Vertheilung recht zahlreich zu betheiligen.

— (Musikverein und Germania.) Die Uebungen beider genannten Vereine beginnen erst nächste Woche an den herkömmlichen Tagen: Germania Donnerstag den 7., Musikverein Freitag den 8. September.

— (Unzukömmlichkeiten in den Goldthälern.) Die an und zwischen der Pulver-, Schreier- und Papiermühle liegenden Wiesenthäler, genannt Goldthäler, werden von Ausflüglern, vielleicht in der Meinung, daß diese Gründe zum Walde gehören, in der bei Ausflügen eben üblichen Weise benützt, indem da Feuer gemacht, im Grase gelagert, gegangen, mit Wagen gefahren wird u. s. w. Diese Wiesen, theils Eigenthum der Stadt, theils Privatver, sind aber um gutes Geld verpachtet und in Folge berechtigten Nothzweckes der Pächter wird darauf aufmerksam gemacht, daß ohne Einverständnis mit denselben jene Wiesen nicht betreten werden dürfen. Die Feldpolizeiorane werden diesem Hattertheil ein besonderes Augenmerk zuwenden und erforderlichen Falles Straf anzeigen erstatten.

— (Verloren) wurde vorgestern Abend auf dem Wege von der Neugasse über die Schülergasse bis in die Gijabathgasse ein mit Steinen besetzter goldener Damenring. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Administration dieses Blattes abgeben zu wollen.

— (Todesfall.) Agnes Greger, f. u. f. Officiers-Witwe, ist am 30. v. M. im Alter von 74 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet heute um 4 Uhr Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

— (Cholerabericht vom 29. August.) Im Szolnok-Dobokaer Comitae in Alföld-Drobfalu 2 Erkrankungen, in Szamosujvar, Labfalva und Szaghtengeres je 1 Erkrankung, in Rozardar 3 Erkrankungen, in R.-Klod 1 Erkrankung, in Revokolostor 2 Erkrankungen, in Semeşnye 5 Erkrankungen, in Sajoadard 1 Todesfall;

im Kolosker Comitae in Klausenburg 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Boncszida 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Gucia 1 Todesfall, in Felsö-Buzak 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Nemes-Buzak 2 Erkrankungen, 1 Todesfall;

im Torda-Aranposzer Comitae in Szt.-Margita 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle;

im Klein-Rokler Comitae in Ugra 1 Erkrankung.

im Szabolcs-er Comitae in Tuzser 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Moghoros 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Jusz 2 Erkrankungen, in Der-Ladany 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Karasz 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Benczel 1 Erkrankung, in Ratamaz 1 Erkrankung und 3 Todesfälle, in Balota 1 Todesfall, in Dombad 1 Todesfall;

im Mararoser Comitae in Raho 1 Erkrankung, in Raho-Polyana 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Bocsko 2 Erkrankungen, in Körösmesz 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Szatina 1 Erkrankung, in Kösep-Ujsa 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Szabo-Polyana 1 Erkrankung und 5 Todesfälle, in Zalaborfalva 1 Erkrankung und 1 Todesfall, unter den Eisenbahnarbeitern 12 Erkrankungen 4 Todesfälle;

im J.-R.-Szolnoter Comitae in Szolnok 7 Erkrankungen und 6 Todesfälle, in den Gemeinden Kirt, Nagy-Keve, Tisa-Barfony je 1 Erkrankung, in Földvar 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Szajol 7 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Tisa-Bev 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Püspöki 1 Erkrankung, in Tisa-Abad 1 Erkrankung, in Szalat 1 Todesfall;

im Bereger Comitae in Ugorony 1 Erkrankung, in Tisa-Udony 1 Todesfall, in Nagy-Lonya 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Kis-Lonya, Hatmeg, Tivadar und Wistitze je 1 Erkrankung;

im Ugocsaer Comitae in Gödenhaza 1 Erkrankung, in Csoma 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Szarazpatat und Ujfal je 1 Erkrankung in Forgolany 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle;

im Zempliner Comitae in Gijand 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Tisa-Lucz 6 Erkrankungen und 1 Todesfall;

im Szatmarer Comitae in Vujanhaza 5 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Barcalafu 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Czegeny 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Cséke 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Nagy-Banya 11 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Nagy-Cséked 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Dlag-Tosfalva 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Szamoshegy 4 Erkrankungen, in Fölsufalu 1 Erkrankung, in Felső-Sandorfalu 1 Erkrankung und 1 Todesfall;

im Heveser Comitae in Sarud 1 Todesfall, in Kis-Köre 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Tisa-Nana 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Derveny 1 Todesfall;

im Eszograder Comitae in Mindkent 2 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Tömörényi-Tanya 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Szegvar 1 Todesfall, in Eszograd 5 Erkrankungen;

im Hajduer Comitae in Cséget-Nagymajor 3 Erkrankungen und 1 Todesfall;

im Biharer Comitae in Szeplak 1 Erkrankung;

im Torontaler Comitae in Rebaujfalva und Aracs je 1 Todesfall;

im Bacs-Bodroger Comitae in Upatin 1 Todesfall, in Fekete-hegy 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Zenta 1 Erkrankung, in Wobol 2 Erkrankungen, in Petrovohello 4 Erkrankungen, in Ada 2 Erkrankungen;

im Pesther Comitae in Uzony 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Sziget-Szt.-Miklos 1 Erkrankung, 1 Todesfall;

im Fejever Comitae in Racs-Ulmas 3 Erkrankungen, 1 Todesfall; im Veszper Comitae in Droszaha 4 Erkrankungen, 1 Todesfall.

— (Schnee.) Aus Vipto-Szt.-Miklos schreibt man vom 28. v.: Nach einem zweitägigen Regen ist hier die Temperatur stark gefallen. Gestern hat es in den Nachbargebirgen sogar schon geschneit.

— (Ein defraudirender Honvéd-Lieutenant.) Aus Neufaj berichtet man: Weinliches Aufsehen erregt in unserer Stadt die Verhaftung des hier allgemein beliebt gewesenen Honvéd-Lieutenants Mikolau Balogh, da man entdeckt hatte, daß er aus der Regimentkassette eine größere Summe betraubt und vergeudet hatte. Balogh wurde in den „Segebiner Militär-Arrest“ escortirt. Im Weisem zweier Majore wurden in Neufaj die Gläubiger Balogh's verhört und die Unteruchung ergab, daß Leichtsin und Verschwendung Balogh zum Defraudanten gemacht hatten.

— (Eine Stiefmutter als Mörderin.) Aus Csantavár in der Bacska wird berichtet: Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung einer Bäuerin, die der Ermordung ihres Stiefsohnes beschuldigt wird. Der Sachverhalt der Greuelthat ist folgender: Im Winter vorigen Jahres starb die Frau des hiesigen Bürgers Anton Nagy und hinterließ drei kleine Kinder. Nagy, der noch ein junger Mann war und auch für die häusliche Erziehung seiner Kinder sorgen wollte, machte die Bekanntschaft der schönen jungen Witwe Esther Nemeti, die er auch heiratete. Die Stiefmutter behandelte aber die Kinder wahrhaft unmeniglich. So viel Nuth hatten die Kinder nicht, daß sie dies dem Vater zu klagen gewagt hätten, denn Nagy liebte seine Frau sehr und sie fürchteten sich vor noch härterer Strafe. Der Paß der Stiefmutter gegen ihre Kinder nahm von Tag zu Tag zu. Am 28. v. Morgens ließ der kleinste Knabe aus Unvorsichtigkeit eine Schale fallen, darob erzürnte die Stiefmutter derart, daß sie den kleinen Knaben mit einer eisernen Stange auf den Kopf schlug; der Verwetzte brach blutüberströmt zusammen und starb nach kurzem Weiden. Die bestialische Stiefmutter wurde verhaftet und in das Topolpauer Bezirksgefängniß escortirt.

— (Ein grauenregender Vorfall) wird dem „N. A.“ aus Lörincz gemeldet. Der dortige Landmann Gottfried Bretschneider kam am 28. v. Mittags in trunkenem Zustande nach Hause. Sein Weib war unwohl und hatte kein Mittagessen bereitet, worauf der trunkene Gatte in solche Wuth gerieth, daß er ausrief: „Du hast also kein Mittagessen? Dann dürstet mich nach Blut, ich schneide Dir den Hals ab!“ Inzwischen war auch die vierzehnjährige Tochter des Wütherichs nach Hause gekommen, die vom Vater in derselben Weise bedroht wurde. Mutter und Tochter flohen vor dem sich wie rasend gebenden Vater in den Garten. Nach einigen Minuten kehrte das Mädchen zurück, um den Vater zu beschwichtigen, im Hofe jedoch ward dem Kinde ein entsetzlicher Anblick geboten. Der Vater stand in der Küchentüre. In der Rechten hielt er ein rosiges Rasirmesser, mit dem er sich die Adern der linken Hand zer schnitt. Dabei rief der Rasende: „Komme her, mein Hund, trinke das Blut meines Herrn!“ Dann stürzte er zu Boden und nach wenigen Minuten war er eine Leiche.

— (Verhaftete Räuber.) Aus Belgrad wird berichtet: Bei einer Streifung im Kragejeboger und im Negotiner Kreise wurden achtzehn Häubden aufgegriffen, darunter der berühmte ungarische Räuber Sandor Jemuna aus Nagy-Szalant bei Temesvar, welcher angeblich festgenommen wurde, als er schwimmend über die Donau nach Ungarn floh.

— (Udelina Patti) wird im kommenden November wieder nach Amerika gehen, um wieder „zum unvorderrußisch letzten Male“ ihre Abschiedstournee anzutreten. Das ist ja nichts Neues mehr, denn diese Abschiedstournee tritt die holde Udelina seit zehn Jahren fast alljährlich an. Neu ist nur, daß die Nachtigall sich für ihren Gesang umio höhere Preise zahlen läßt, je älter sie wird. Für vierzig Vorstellungen soll sie diesmal die Kleinigkeit von 800.000 Mark erhalten, macht 20.000 Mark für den Abend; früher begnügte sie sich mit dem vierten Theil dieser Summe. Die Preise der Plätze werden natürlich dieser labelhaften Besoldung entsprechend in's Unglaubliche erhöht werden. Aber die schlaunen Amerikaner haben bereits die Mittel gefunden, die Patti hören zu können, ohne sich dabei zu ruiniren. Als die Diva zum letzten Male im Dollarland sang, kostete ein Parquet-Stehplatz achtzig Mark. Was thaten die Vantees? Sie bildeten Actiengesellschaften zu zehn Personen, die zusammen eine Einlaßkarte erwarben. Wenn nun der große Tag, beziehungsweise Abend herankam, ging ein Billetantheilbesitzer in's Theater, um für seine acht Mark eine Viertelstunde lang Paticcolaturen zu hören, dann übergab er seine Contremarke dem zweiten Antkeilscheinbesitzer und so ging es fort, bis sämtliche Billetantheilbesitzer ihr Stück Paticgetang befördert hatten. Diese sinnreiche Methode wird jedenfalls auch bei der diesmaligen Patictournee in Anwendung kommen.

Original-Telegramme.

(Nach Ausgabe unseres gestrigen Blattes eingelangt.)

Klausenburg, 30. August. Heute begann vor der hiesigen Geschworenenkammer die Vernehmung in Sachen der Replik. Den Vorsitz führt Gerichtshof-Richter Béla Szasz; als Richter fungiren die Gerichtspräsidenten Khatius Gijher und Karl Reinhold; die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt-Substitut Alexander Jeseňsky. Von den Angeklagten sind anwesend Aurel Popovici und Nicolaus Roman; der dritte Angeklagte Eugen Brote ist nicht erschienen. Der öffentliche Ankläger erklärt, Brote habe ohne Meldung Hermannstadt verlassen, sein Aufenthalt sei unbekannt, derselbe werde aber seinerzeit vor die Schranken des Gerichtes gestellt werden. Da für die anwesenden zwei Angeklagten vier Verteidiger (Petrovics, Stefanovics, Mudrony und Russi) am Verteidiger-Tisch sitzen, fordert der Ankläger, daß zwei derselben ihren Sitz verlassen sollen, weil zwei von den vieren lediglich als unberufene Anwälte (livatlan prokuratorok) hier nichts zu suchen haben; jeder der Angeklagten wolle daher einen Verteidiger wählen. Stefanovics protestirt gegen diese Auslegung. Popovics wählt Petrovics, Roman den Advocaten Mudrony zum Verteidiger. Nach Constatuirung der Geschworenenkammer erteilt Präsident dem Verteidiger Petrovics eine Rüge, weil er die Klausenburger Jury als „politisch interessirte“ Partei bezeichnet hatte. Nach Abnahme der Generalien meldet Verteidiger Mudrony wegen der Zustellung der Vorladung an die Angeklagten und wegen Zurückweisung seines Verlangens nach Vertagung der Verhandlung die Nullitäts-Beschwerde an. Hierauf erfolgte die Verlesung der Anklageschrift. Nach einer zwischen dem Angeklagten Popovici und dem Staatsanwalt gewechselten Bemerkung über die incriminirten Stellen der „Replik“ unterbrach Vorsther die Verhandlung auf kurze Zeit, worauf die Verlesung der einzelnen Abschnitte der „Replik“ fortgesetzt wurde.

Budapest, 30. August. Von der Alföner Ziegelfabrikcolonie sind zwei Geschwister, ein siebenjähriger Knabe und ein 14-monatliches Mädchen als verdächtig erkrankt und in die Choleraquarantäne überführt worden. — Bürgermeister Kammermayer verordnete, damit die Cholera nicht aus der Provinz hieher eingeschleppt werde, daß sämtliche Mittelschulen bis auf Weiteres geschlossen bleiben und richtete eine Repräsentation an den Unterrichtsminister, daß bis auf Weiteres auch die Universität nicht geöffnet werde.

(Gestern eingetroffen.)

Klausenburg, 31. August. Staatsanwalt Jeseňsky hielt seine Anklagerede, welche enorme Wirkung erzielte; er bewies, daß die „Replik“ offene, auf den directen Umsturz der Einheit und der Existenz des ungarischen Staates gerichtete revolutionäre Bestrebungen enthalte, denen gegenüber der organisirte Staat nur eine würdige Waffe, nur eine würdige Antwort habe, welche ihm der Zwang der Selbstverteidigung in die Hand gibt und diese besteht darin, daß er solche umstürzlerische Angriffe, Manifestationen und so verheerende Bestrebungen erbarmungslos niederrückt, sie in der Wurzel vernichtet, austrottet und zerbröckelt. Er bewies die Unwahrheit dessen, als ob die Rumänen in Sprache, Schule, Kirche oder Freiheit hier unterdrückt werden, während stattdessen das Gegenteil wahr sei. Die zweistündige Rede erweckte riesige Begeisterung in der Zuhörerschaft. Sodann sprach Verteidiger Petrovics, alsbald Verteidiger Mudrony. Um 1/2, 2 Uhr resumirte der Präsident den Verhandlungsgang, worauf die Geschworenen sich zurückzogen.

Klausenburg, 31. August. Aurel Popovici wurde zu 4 Jahren Staatsgefängniß und 500 fl. Geldstrafe, Roman zu 1 Jahr Staatsgefängniß und 200 fl. Geldstrafe und Beide in die Proceßkosten von 534 fl. verurtheilt. Gegen das Urtheil wurde die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet, Popovici gegen Caution von 600 fl. auf freien Fuß gestellt.

Budapest, 31. August. In den letzten 24 Stunden kamen in 15 Comitaten 150 Erkrankungen und 57 Todesfälle an Cholera vor.

Nancy, 31. August. Eine Bande französischer Arbeiter begab sich zur Lang'schen Fabrik, um die dort arbeitenden Italiener zu vertreiben. Nachdem die Letzteren die Fabrik verlassen, entbandten die Franzosen zum Maire eine Erklärung, so lange zu streiken, als ein Italiener Beschäftigung finde.

Lotto-Ziehung

vom 30. August.

Brünn: 76 31 59 75 50.

Fremden-Liste

vom 31. August.

Hotel Welker. Demeter Rabovan sammt Familie, von Crojova; Georg Popovits, Expriester, von Bilagos; Friedrich Koster, Lehrer, von Fogaras; Al. Berolan, Farmer, von Jiso; Banca sammt Sohn, von Hohenberg; Bela Sueler, von Aboulbanta; Wolslein, von Eisenburg; Frau Julie Mente, von Arab; Demeny, von Bonnesborj; Franz Vinbur, Decoman, von Kera; Reinhardt von Kronstadt; Janovitch, Kaufmann, von Budapest; Fischer, Kaufmann, von Kaschan; Ad Rosenber, Kaufmann, von Wien.

Hotel Habermann. Johann Bisz, Senator sammt Sohn, von Mählsbach; Albert Szoboslay, Grundbesitzer sammt Familie, von Bükfäs.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. August.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	115.86	4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	118.25
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	98.—	4 1/2-%ige Oester. Kronen-Rente	—
4 1/2-%ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold	125.—	1860-er Lose	144.50
4 1/2-%ige „ „ i. Silber	100.—	Oester.-ungarische Bank-Actien	977.—
5-%ige ung. „ „ v. J. 1876	122.—	Ungarische Credit-Actien	497.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	95.—	Oesterreichische Credit-Actien	332.—
Schwarzgalabillungs-Obliga.	100.—	Oester.-ungar. Staatsbahnactien	297.70
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	20 Francs-Stücke	9.97
Ungarische Prämien-Lose	149.—	Den sde Reichsmark	61.80
4-%ige Theilregulirungs-Lose	141.—	London a vista	126.50
4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente	96.25	Paris a vista	49.50
4 1/2-%ige „ Silber-Rente	95.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. August.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	115.80	Oester.-ungarische Bank-Actien	979.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	94.25	Ungarische Credit-Actien	408.50
4 1/2-%ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold	125.50	Oesterreichische Credit-Actien	334.50
4 1/2-%ige „ „ i. Silber	100.—	20 Francs-Stücke	9.98
5-%ige ung. „ „ v. J. 1876	122.—	Deutsche Reichsmark	61.75
4-%ige Grundentl.-Obligationen	94.80	London a vista	126.25
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.76	Paris a vista	49.85
Ungarische Prämien-Lose	149.—	4 1/2-%ige Oester. Kronen-Rente	96.45
4-%ige Theilregulirungs-Lose	141.25	R. u. l. Ducaten	5.98
4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente	96.60	Italienische Rira	45.80
4 1/2-%ige „ Silber-Rente	96.35	Russischer Rubel	1.29
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	118.60	20 rumänische Lei	9.88
1860-er Lose	144.75		

M. 3. 9922/1893.

[650] 1-2

Kundmachung.

Vom gefertigten Magistrate wird bekannt gemacht, daß der Beschluß des Hermannstädter Comitats-Municipiums vom 5. Juni l. J., Z. 151/1893, womit der auf die Fleischfuhr bezügliche Beschluß der hiesigen Stadtvertretung vom 26. Januar 1893 bestätigt und der dagegen eingereichte Recurs der hiesigen Fleischhauer abgewiesen wurde, während der Zeit vom 1. bis 15. September l. J. in dem Magistrats-Expedite während der üblichen Kanzleistunden zur allgemeinen Einsicht aufliegt und daß dagegen gerichtete Recurse in der bezeichneten Frist am genannten Orte einzubringen sind.

Hermannstadt, am 28. August 1893.

Der Magistrat.

M. 3. 9436/1893.

[630] 3-3

Kundmachung.

Nachdem der im heurigen Frühjahr erlassenen Aufforderung zur Erfüllung der Impfungspflicht nicht in gehöriger Weise entsprochen worden ist, sieht sich der unterzeichnete Magistrat veranlaßt, die weitere Vor- nahme der Impfungen anzuordnen und bekannt zu geben, daß die Impfungen im Monate September 1893 jeden Dienstag und Freitag, Nach- mittag von 2-4 Uhr, im städtischen Rathhause wieder stattfinden und daß gegen alle Diejenigen, welche ihrer diesbezüglichen Verpflichtung nicht nachkommen, strafweise eingeschritten werden wird. — Hierbei werden folgende gesetzliche Bestimmungen über das Impfverfahren in Erinnerung gebracht:

„Eltern und Vormünder und im All- gemeinen alle Jene, die für Kinder zu sorgen haben, sind verpflichtet, dieselben in ihrem ersten Lebensjahre, insofern sie nicht die wirklichen Blattern überstanden haben, impfen zu lassen. Wenn diese Impfung nach Ansicht des Arztes erfolglos blieb, ist die Schutzimpfung im folgenden Jahre, und wenn sie auch dann erfolglos bleibt, im dritten Jahre zu wiederholen.“

Derjenige, dem die Obforge für das Kind obliegt, hat die zur Impfung oder Neuimpfung verpflichteten Kinder frühestens binnen sechs, spätestens binnen acht Tagen nach vollzogener Impfung dem Impfarzte dort, wo die Impfung geschieht, vorzuführen. Wenn die Impfung erfolglos war, ist selbe neuerdings allsogleich vorzunehmen. Daß den geimpften Kindern Schutz- Impfstoff entnommen werde, kann nicht verweigert werden.

„Diejenigen, die ihr impfpflichtiges Kind durch einen anderen Privatarzt impfen lassen oder impfen zu lassen beabsichtigen, sind verpflichtet, dies der zur Impfung delegirten Commission dann, wenn sie zur Impfung versammelt ist, anzuzeigen, und zwar ist dies in dem Falle, wenn der Privatarzt ein solches Kind schon geimpft hat, mit der schriftlichen Aeußerung dieses Privatarztes, eventuell mit seinem Impfschein nachzuweisen. Sollte indessen das betreffende Kind noch nicht geimpft worden sein, so ist mit der Anzeige zugleich auch der Termin zu bezeichnen, innerhalb dessen der Vollzug der Impfung beabsichtigt wird. Wenn ein solcher Termin nicht angegeben wird, oder der bezeichnete Termin von der Commission nicht angenommen werden kann, so bezeichnet die competente Behörde den Präklusiv- Termin, innerhalb welchem die Betreffenden verpflichtet sind, das Kind impfen zu lassen.“

Hermannstadt, am 21. August 1893.

Der Magistrat.

Stellen-,
Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-,
Vermiethungs-, sowie Annoncen aller
Kategorien
für
sämmliche in- u. ausländischen
Zeitungen
besorgt prompt und billig die
Annoncen-Expedition
von
Heinrich Schalek,
Wien, I., Wollzeile 11.
Gegründet 1873.
Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis
und franco.
Telephon Nr. 809.
Postsparkassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto
Nr. 804.316.
Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen
befaßt sich meine Firma nicht. (852) 45

Mädchen
werden in Kost und ganze Verpflegung
genommen bei [645] 2-3
Fräulein Ida Mathiae,
Wiesengasse Nr. 27, I. Stock.

Vermächtniss
eines
französischen Arztes
der Armer Napoleon's I. ist das Recept zur Bereitung des
Pariser Universal-Pflasters
von Dr. Baron, welches als unschätzbares Heilmittel
gegen jede Art Wunden, Eiterungen, Ge-
schwüre, Gefrör, Brandwunden etc.
einen europäischen Ruf sich erworben und ist bis dato
kein Heil bekannt, wo es seinen Dienst versagt hätte. Dieses
weltberühmte Universal-Pflaster ist in Ziegeln à 70 Stk.
und 35 Stk. edt zu beziehen in der
Apothete „Zum Löwen“
des
August Teutsch,
Hermannstadt. (651) 1-8

Promessen
auf
Credit-Lose,
à fl. 5.— sammt Stemp.
Haupttreffer fl. 150.000,
Ziehung am 1. September 1893,
sind zu haben in der Wechselkassette des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. (628) 5-5

Vom Gründer Herrn Professor Dr. Meidinger
ausdrücklich autorisirte Fabrik für
Meidinger-Oefen
H. Heim, k. und k. Hof-
Wien-Döbling. Lieferant,
Wien, I., Kohl-
markt 7.
Prag, Budapest,
Hybernergasse 7. Thonethof.
London, Mailand,
95-97, Oxford Street W. Corso Vittorio Emanuele 38.
Patente in allen Staaten.
Mit ersten Preisen prämiert auf allen Ausstellungen.
**Vorzüglichste Regulir-, Füll- und
Ventilationsöfen.**
Für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc.,
in einfacher und eleganter Ausstattung.
Beliebig lange Brenndauer bei Coals-
feuerung, bis 24-stündige Brenndauer
bei Steinofenfeuerung.
Ueber 45000 Oefen in Ver-
wendung. — Heizung mehrerer
Zimmer durch nur einen Ofen.
„Meidinger“-Oefen.
Wir warnen vor Nachahmungen unter
Sinnweis auf nebenstehende, auf der
Innenseite der Eschthürken eingegriffene
Schutzmarke:
**MEIDINGER-OFEN
H. HEIM**
„Hestia“-Oefen.
Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche
und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von
Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.
„Helios“-Kamine, rauchverzehrend.
Die Schornsteine bleiben rauchfrei.
Unbegrenzte Brenndauer.
Für jeden Brennstoff geeignet.
Rauchverzehrende Caloriferes.
Central-Heizungen
aller Systeme.
Trocken-Anlagen
für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.
628 2-14

In
Heldenberg's Clavierschule,
Hermannsplatz 8, I. Stock,
beginnt der Unterricht Montag, 4. September.
Anmeldungen Neueintretender Samstag
von 2-4 Uhr erbeten. [652] 1-2

Unterricht
im
**Kleider-Schnittzeichnen, practischen
Weißnähen und sämmtlichen feinen
Handarbeiten**
ertheilen
Marie & Hermine Lurz,
Wintergasse Nr. 9, I. Stock.
Auch werden **Kostknaben** in ganze
Verpflegung aufgenommen. [649] 2-3

Einladung
zu der
am 17. September 1893, Vormittags 11 Uhr, im städt. Communitätssaale
abzuhaltenden
55. ordentlichen General-Versammlung
der
**Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik
in Hermannstadt.**
Tagesordnung:
1. Vorlage der General-Bilanz mit letztem Juni 1893.*)
2. Bericht des Directions-rathes über den Fabriksbetrieb im Jahre 1892/3.
3. Bericht des Aufsichts-Comités.
4. Verwendung des Reingewinnes. [633] 1-2
5. Ergänzungswahl des Directions-rathes.**)
6. Etwaige sonstige Anträge, die aber nach §. 32 der Statuten wenigstens 8 Tage vor der General-
Versammlung dem Directions-rathe überreicht werden müssen.
Hermannstadt, am 23. Juli 1893.
Der Directions-rath
der ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik.

* Die General-Bilanz kann von den Actionären entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, der auch
Actionär sein muß, im Comptoir der Fabrik eingesehen werden.
** Die Ergänzungswahl hat sich auf 3 Mitglieder zu erstrecken. Es scheiden nämlich aus statutenmäßig die im Jahre 1890
gewählten 3 Mitglieder Conf. Bugarski, C. A. Markovak und Victor Borger, wobei bemerkt wird, daß die Ausgeschiedenen
wieder wählbar sind.
Jeder Actionär ist berechtigt, sich durch einen anderen stimmberechtigten Actionär vertreten zu lassen.

Rein gegenseitig. — Keine Actionäre.
Der ganze Gewinn fällt den Versicherten zu.
Das größte Finanz-Institut der
Welt.
Gewährleistungsfonds:
907 Millionen
Francs.
The Mutual Life
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York (1853) 19
Schließt Versicherungen
auf das menschliche Leben
nach allen Combinationen.
Wegen Prospecte und näherer Aufschlüsse
beliebe man sich zu wenden an die
Subdirection für Siebenbürgen in Klausenburg,
oder an die hiesige General-Agentur:
Siebenbürger Vereinsbank A.-G. in Hermannstadt.

**SCHLICK'sche Eisengießerei und Maschinen-
fabriks-Actien-Gesellschaft
BUDAPEST.**
Fabrik u. Central-Bureau: VI., külsö väczy-út. Fiktal-Niederlage: VIII., kerepesi-út 77. sz. Stadtbureau u. Niederlage: VI., Podmaniczky-utca 14.
Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren,
ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete
**Pat. Schlick'sche 2- und 3-scharige Pflüge,
patent. Rayol-Pflüge,
Rayol-Pflüge, Original-Schlick- u. Vidats'sche
Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe,
Eggen und Schrollenbrecher.
Patent. Schlick'sche „Haladás“-
Reihensäemaschinen
und alle landwirthschaftlichen Maschinen.
Getreide-Puhmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen, Original-amerikanische Garben-
binder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.
Billigste Preise. — Günstige Zahlungs-Bedingungen. [111] 16-18
Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.**

Er scheint täglich, mit
der Tage nach Sonn- u. z
Pränumeration
in loco:
Ganzjährig . . . 10
Halbjährig . . . 5
Vierteljährig . . . 2
Monatlich . . . 1
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1
Einzeln Nummern
Mit Postverien
im Inland
Halbjährig . . . 1
Vierteljährig . . . 1
im Ausland
Halbjährig . . . 1
Vierteljährig . . . 1
für die Redaction von
Adolf Reissenber
Manuscripte werden
gehelt; unfrancirte Briefe
genommen.
Fiktal-Abonneme
No. 203
Frank
Unter dem
bekannte Staatsre
im Verlage von
erscheinen lassen,
veröffentlicht. W
vergift Geffiden o
widerfahren, und
des Fürsten Wien
gipfelte. Geffiden
Frankreich jetzt
Chauvinisten terr
derartig, daß M
Zwecke der Den
Durchschnittsfranz
In Petersburg la
aber man betrach
Einig seien die b
welcher den fran
der Balkanhalbin
Stelle legt Geffid
Seit 1866 hätte
alles Strebens n
und publicistisch
gedacht, das G
burden, sei es,
erhaltung gemefer
alle neueren Ang
stets bedrohte.
Der Konsta
sehr weise lediglic
fertigt, aber wer
nicht entziehen,
Grenze ist, recht
hört man nur fr
wesentlichen Bun
Welschen“, höchst
aufgenommen, m
die Grenze in kat
gepredigt. Franz
seit 50 Jahren, g
wieder deutlich g
haben würde, er
und das zweite i
sich die Verhältn
Beufionen gesch
Stäffer gern unt
neuhbarem Accen
aufgezogen werde
In der S
Umschlag vollzog
mehr und mehr
zu nicht führt-
guten deutliche
land noch nicht e
systemen, theils
Bauern üben, u
erforderlich sein,
Bewohnern das